

Einstieg in die digitale Audiovision

Im März 2012 treffen sich unsere AV-Fans zum 4. BSW-Leinwandfestival. Wir dürfen uns wieder auf tolle Beiträge freuen. AV-Schauen werden jedoch nicht nur für Wettbewerbszwecke erstellt, sondern zunehmend auch im privaten Bereich, um z.B. die Erinnerungen an Urlaubserlebnisse oder Familienfeiern auf lebendige Art und Weise zu präsentieren. Noch vor nicht all zu langer Zeit produzierte man für diese Zwecke Dia-Überblendschauen. Der Aufwand dafür war erheblich, deshalb stellten sich nur relativ wenige Fotografen dieser Herausforderung. Die gute alte Diaschau hat heute weitgehend ausgedient, an ihre Stelle tritt die digitale Audiovision. Solche „Beamershows“ sind vergleichsweise einfach und schnell mit Hilfe von Computerprogrammen zu erstellen, die zahlreiche Möglichkeiten eröffnen, angefangen von der einfachen Überblendung bis zum Einsatz raffinierter Effekte. Wir stellen in der Sammellinse die Produkte der Firmen Aquasoft und m.objects vor. In der Ausgabe 1/2011 erschien bereits Teil 1 der Abhandlung über Aquasoft, in dieser Ausgabe erscheint der 2. Teil zu diesem Produkt, und gleichzeitig der 1. Teil des Berichts über m.objects; der 2. Teil hierzu erscheint in der Ausgabe 3/2011.

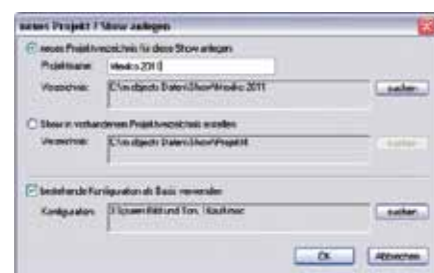
AV-Produktion mit m.objects – Teil 1

m.objects bietet umfassende Möglichkeiten für AV-Produktionen in herausragender Qualität und kommt dabei sowohl in der professionellen Vortragsszene und in großen Installationen als auch bei ambitionierten Fotoamateuren zum Einsatz.

m.objects-Anwendern geht es nicht darum, aus vorhandenem Bildmaterial möglichst schnell eine Show mit vordefinierten Effekten zu erstellen, vielmehr stehen kreativer Freiraum, Stabilität und kompromisslose Ausgabequalität im Vordergrund. Das unterscheidet m.objects von vielen anderen Softwarelösungen.

Der Weg zur fertig erstellten AV-Show ist mit ein paar Schritten mehr verbunden, die intuitiv bedienbare Oberfläche des Programms vereinfacht dafür den Einstieg in die Produktion enorm. Eine gute Hilfe sind vor allem auch die neuen Assistenten der aktuellen Version 5.2, die wichtige Arbeitsschritte zusammenfassen und sich je nach Bedarf anpassen und verändern lassen.

Im ersten Schritt leitet m.objects den Anwender durch die Einrichtung eines Projektverzeichnisses: Über den Menüpunkt „Datei / neue Show“ gelangt der Anwender in einen Assistenten, wo er wahlweise ein neues Projektverzeichnis anlegt oder ein schon vorhandenes nutzt.



Der Assistent für die Erstellung / Auswahl des Projektverzeichnisses

Außerdem lässt sich hier eine fertige Konfiguration auswählen, die bereits eine Anzahl an Bild- und Tonspuren sowie ein bestimmtes Seitenverhältnis für die m.objects Leinwand zur Verfügung stellt. Anschließend vergibt der Anwender einen Namen für die neue Show.

Bei der Auswahl des Bildmaterials leistet das m.objects-Leuchtpult aus dem Menü „Ansicht“ wertvolle Dienste: Per Doppelklick in ein leeres Fach wird das Fenster „Öffnen“ aufgerufen, über das der Anwender eine Reihe an Bildern auswählt und importiert. Das Leuchtpult bietet die Möglichkeit, die Bilder durch Verschieben mit der Maus zu sortieren, eine erste Reihenfolge festzulegen und Überblendungen zwischen einzelnen Motiven auszuprobieren – dafür wird einfach ein Bild mit gedrückter rechter Maustaste auf ein anderes gezogen, die Überblendung erscheint dann in der Leinwand. Die zuvor markierten Bilder fügt der Anwender nun per Drag and Drop in die Bildspuren ein.



Einfügen der Bilder aus dem Leuchtpult auf die beiden unteren Bildspuren.

Seit Version 5.1 hat er dabei die Möglichkeit, einzelne Spuren ‚abzuschalten‘, um sie von der Verteilung der Bilder auszuschließen. m.objects ist optimiert auf die bestmögliche Nutzung der vorhandenen Grafikkressourcen des PC und arbeitet daher auch auf Standard-Computern. Die Software kann problemlos auch große Mengen extrem hoch aufgelöster Bilddateien in praktisch allen gängigen Dateiformaten verarbeiten. Eine vorherige Skalierung oder ein Beschnitt ist also nicht notwendig, mit Blick auf die erzielbare Qualität nicht einmal sinnvoll.

m.objects legt die Bilder zunächst mit vordefinierten Stand- und Überblendzeiten ab. Mit dem Assistenten „Timing bearbeiten“ lassen sich diese Zeiten nachträglich leicht verändern. Der Assistent für das Seitenverhältnis bietet darüber hinaus die Option, beispielsweise 3:2-Bilder automatisch in eine 16:9-Produktion einzupassen.



Das Seitenverhältnis des Bildes lässt sich mit einem Assistenten automatisch in die Leinwand einpassen.



Auch hier sind natürlich manuelle nachträgliche Korrekturen möglich. Zur Verwendung der Assistenten markiert der Anwender die gewünschten Bilder und macht einen Rechtsklick auf einen der markierten Anfassers, so dass sich die Assistenten über das Kontextmenü auswählen lassen.

Damit ist eine erste Überblendfolge erstellt. Die gelben Lichtkurven auf der Zeitleiste geben einen guten Überblick, zu welchem Zeitpunkt welche Auf- bzw. Abblendung erfolgt und wie lang die Standzeiten sind. Gerade diese übersichtliche Struktur der Timeline sorgt für ein angenehmes Arbeiten mit dem Programm. Die Arbeitsoberfläche dient zugleich auch der Wiedergabe. Besonders komfortabel ist dafür ein zweiter Monitor oder ein Digitalprojektor, der die m.objects Leinwand im Vollbild anzeigt.

Das integrierte Color Management sorgt dabei für die korrekte Farbwiedergabe, das Programm liefert eine optimale Schärfe in der Bildarstellung und nicht zuletzt vollkommen ruckelfreie Animationen wie Kamera- oder Zoomfahrten.

Digitalkameras produzieren mittlerweile Videosequenzen in beeindruckender Qualität. Dementsprechend lassen sich FullHD-Videos in m.objects wie Bilder an jeder beliebigen Stelle einer Bildspur einbinden, schneiden und auf- und abblenden. Durch zusätzliche Integration in die Tonspuren ist sogar eine separate Bearbeitung des Videotons möglich.

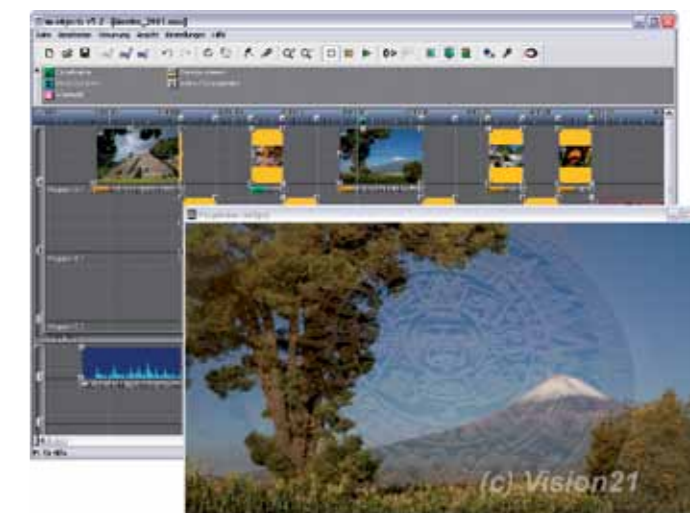
Videos werden ebenso wie Bilder über das Leuchtpult oder direkt aus dem Windows Explorer eingefügt. Der Videoschnitt steht per Rechtsklick auf das Video in der Bildspur im Kontextmenü zur Verfügung. Die Option „Video teilen“ splittet das Video dabei in zwei Teile auf, die sich separat bearbeiten oder von der Spur löschen lassen. Das zugrunde liegende Original bleibt unverändert, m.objects arbeitet also in jeder Beziehung non-destruktiv.

Ton spielt, das sagt der Name schon, in der Audiovision eine wichtige Rolle, und ist dabei mehr als nur Hintergrundmusik. Er lässt sich in vielfältiger Weise in eine m.objects-Produktion einfügen - in Form einer bereits vorliegenden digitalen Audiodatei, per Aufnahme von einer Audio-CD oder direkt als Sprachaufnahme. Für den Import von Audiodateien bietet ein Klick auf den roten Punkt unterhalb der Tonspuren die entsprechenden Optionen, die ausgewählte oder aufgenommene Datei fügt der Anwender dann einfach per Mausklick in eine Tonspur ein.

Markierungen auf der Zeitleiste ermöglichen die taktgenaue Synchronisation.



Die Software stellt dem Anwender starke Werkzeuge für die taktgenaue Synchronisation von Bild und Ton zur Verfügung, denn das macht den Reiz einer AV-Show aus. Über die Tastatur werden mit der Entf-Taste bzw. der Enter-Taste beim Abspielen einzelne Takte oder Taktbereiche auf der Zeitleiste markiert. Ein Assistent, der ebenfalls über das Kontextmenü oder über „Bearbeiten / Assistenten“ aufgerufen wird, sorgt wiederum dafür, dass die Lichtkurven der Bilder an den gesetzten Marken ausgerichtet werden. So lassen sich mit vergleichsweise geringem Aufwand beeindruckende Sequenzen erstellen.



Präsentation aus der m.objects Zeitleiste mit Überblendung zwischen zwei Bildern.

Ähnlich wie bei der Bearbeitung von Videos kann der Anwender in m.objects Ton schneiden, Überblendungen zwischen Tonsamples erstellen und darüber hinaus noch zusätzliche Toneffekte verwenden. Auch hier kommt das Kontextmenü durch Rechtsklick auf das Tonsample zum Einsatz, und auch hier bleibt das Original unangetastet.

Damit sind die ersten Schritte hin zu einer AV-Show getan, das kreative Potenzial der Software nimmt aber hier gerade einmal seinen Anfang. Neben der Präsentation direkt aus der Zeitleiste des Programms besteht auch die Möglichkeit, eine komplette Show in einer einzigen kompakten EXE-Datei zu speichern. Diese lässt sich dann auch auf anderen PCs wiedergeben, unabhängig von einer m.objects-Installation. Außerdem kann der Anwender eine Show auch in verschiedenen Videoformaten exportieren.

Bereits die basic-Lizenz bietet alle diese Funktionen und ist daher für viele Amateure der kostengünstigste Einstieg in die Audiovision mit m.objects. Für den Test der Software gibt es auch eine zeitlich nicht limitierte Freeware, die zwei Bildspuren und eine Tonspur bietet und natürlich an einigen Stellen mit eingeschränkten Funktionen arbeitet.

m.objects kommt bereits in zahlreichen BSW Foto-Gruppen zum Einsatz, wobei vor allem EXE-Dateien für den Austausch von Präsentationen unter den Mitgliedern oder für die Einsendung bei Festivals besonders beliebt sind. In der nächsten Ausgabe zeigen wir einen Einblick in die umfangreichen Animationsmöglichkeiten und die Funktionen des Speaker Support für den Live-Vortrag.

Mehr Informationen über m.objects finden Sie auf der Internetseite des Herstellers www.mobjects.com

AquaSoft DiaShow 7: Der Königsweg für Ihre Fotopräsentation – Teil 2

Veredeln Sie Ihre Show: Regie führen mit Storyboard und Timeline

Ihre Schaltzentralen bei der Nachbearbeitung bilden die Timeline und das Storyboard.

Das Storyboard



Das Storyboard bietet mittels Vorschaubildern die beste Übersicht über die Fotoabfolge. Hier ordnet man die Reihenfolge und den groben Ablauf der Vorführung.

Die Timeline



In der Timeline hingegen sehen Sie genau, welches Foto wann und wie lange gezeigt wird. Daher nutzt man sie am besten, um Effekte, Musik und Bilder aufeinander abzustimmen. So gesehen sind Storyboard und Timeline zwei verschiedene Sichtweisen auf ein und dieselbe Diashow.

Die AquaSoft DiaShow 7 bietet Ihnen eine unbegrenzte Anzahl an Bild- und Tonspuren, was in dieser Preisklasse einmalig ist. Die Spuren sind aber nicht sofort sichtbar, sondern werden übersichtlich durch Kapitel realisiert. Ziehen Sie ein Kapitel aus der Toolbox in die Timeline und fügen Sie Bilder oder andere Objekte aus der Toolbox in das Kapitel ein. Im aufgeklappten Zustand sehen Sie dann einen Bereich, in dem Sie nach Bedarf neue Spuren anlegen können. Bei Shows mit mehr Bildern, als sich sofort überschauen lässt, kommt noch eine Besonderheit der AquaSoft DiaShow hinzu. Sie können die Fotos hierarchisch in Kapitel schachteln. Das geht sehr einfach wie das Ineinander-Stellen von Schuhkartons. Die großen nehmen die kleineren auf. So lässt sich Ordnung bei der Arbeit schaffen. Das Kapitel als Ordnungshilfsmittel ist sehr diskret – in der Show sehen Sie nichts mehr davon. Später werden Sie dankbar sein, dass Sie in solchen Kapiteln auch ganze Teile von Diashows, bestimmte Bewegungsabläufe und Effekte unterbringen und an mehreren Stellen wiederverwenden können. Analog zum Storyboard sehen Sie, wie die Spuren in Kapitel beliebig geschachtelt werden können. Soundeffekte oder eigene Sprachaufnahmen lassen sich so übersichtlich einfügen.

Bei bestimmten Motiven werden Sie sich besondere Mühe geben wollen. Hier bietet Ihnen die DiaShow viele nützliche Werkzeuge, um komplexe Animationen zu erstellen. Sie können aus Hunderten vorgefertigten und veränderbaren Effekten wählen. Von Kameraschwenks über Bewegungspfade, Beschriftungen bis hin zu Collagen und Bildeffekten gibt es vieles zum Ausprobieren. Die anpassbaren Effekte lassen sich nach Belieben bequem auf



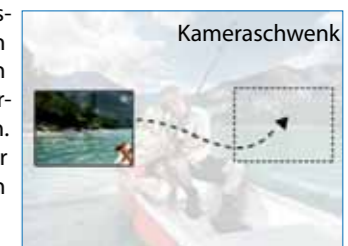
das gewünschte Foto in der Timeline ziehen. Mit der mehrspurigen Timeline können Sie alles nach Herzenslust arrangieren und überlagern. Um den Rahmen des Artikels nicht zu sprengen, zeigen wir hier stellvertretend, wie einfach sich etwa Kamerafahrten und Zooms in Ihre Fotovorführung einfügen lassen.

Bewegen Sie Ihr Publikum... mit Kamerafahrten und Zooms

Die AquaSoft DiaShow ist ein Programm, mit dem Sie Ihren Zuschauern die Illusion (im besten Wortsinne) einer filmischen Darstellung vermitteln können. Mit dem im ersten Teil erwähnten Ken Burns-Effekt nehmen Ihre Bilder die nötige Fahrt auf. Die DiaShow 7 bietet dazu die Möglichkeit, einen von 10 vorgefertigten Ken-Burns-Effekten bequem auf das gewünschte Foto zu ziehen.



Im Folgenden erfahren Sie, wie Sie einen individuellen Kameraeffekt selbst erstellen. Es gibt zwei wesentliche Animationsfunktionen: Da wäre erstens der sogenannte Bewegungspfad, mit dem Bilder im Ganzen bewegt werden können. Damit lassen Sie ein Foto z.B. von der linken zur rechten Seite des Bildschirms oder beliebige Bahnen fliegen.



Die zweite wichtige Funktion ist der Kameraschwenk, um den es hier hauptsächlich gehen soll. Bewegungspfad und Kameraschwenk sind wieder nur zwei Sichtweisen auf dieselben Fotos. Stellen Sie sich vor, ein Foto hängt an der Wand, und Sie halten einen leeren Bilderrahmen vor sich in der Hand. Jetzt bewegen Sie den Bilderrahmen über das Foto und erhalten den Effekt eines Kameraschwenks über das Bild. Andererseits können Sie auch den Bilderrahmen auf einem Stativ festmachen und das Foto von der Wand nehmen. Bewegen Sie das Foto unter dem Rahmen hin und her, und schon haben Sie einen Bewegungspfad. Der Kameraschwenk legt im Gegensatz zum Bewegungspfad nicht den äußeren Umriss des Bildes fest, sondern bestimmt, welcher Bildausschnitt gezeigt werden soll.

Bewegung ist die Änderung eines Punktes von A nach B. Dies braucht eine Zeit, wir haben also eine Geschwindigkeit. Je nachdem wie schnell sich der Betrachter (das Auge der Kamera) über das Bild bewegt und wohin, erhalten wir einen Effekt als ob die Kamera über das Bild schwenkt. Die Bewegungsmöglichkeiten schließen übrigens auch Größenänderungen mit ein, was die typischen Zoom-Effekte möglich macht. Einen sanften Hineinzoom-Effekt à la Ken Burns erzielen Sie, indem der erste sichtbare Ausschnitt das komplette Bild umfasst, und der Zweite einen leicht verkleinerten Rahmen innerhalb des Bildes beschreibt.

Details hervorheben

Beim Ken Burns-Effekt ist die Änderung der Kamera bewusst gering gehalten. Wenn Sie aber ein bestimmtes Detail besonders hervorheben möchten, können Sie es auch ganz nah heranzoomen. Da man nicht nur zwei Kamerapositionen A und B angeben kann, sondern beliebig viele dazwischen, lässt sich das Prinzip auf unterschiedliche Details übertragen. Stellen Sie sich beispielsweise ein Gruppenfoto vor. Mithilfe des Kameraschwenks können Sie alle Gesichter auf dem Foto nacheinander abfahren. Dazu lassen sich passend Audiokommentare oder Soundeffekte einfügen.



Natürlich können Sie Ihre Diashow auch mit Texten versehen. Von einfach und schnörkellos bis spektakulär. Die Buchstaben folgen dabei beliebigen Bewegungspfaden. In der Toolbox finden Sie über 100 fertige Texteffekte, die Sie zu Millionen eigenen Textvariationen abwandeln können.



Die Ausgabe und Präsentation

Ganz gleich, welchen Weg Sie zur Erstellung gewählt haben: Am Ende stehen Ihnen zahlreiche Ausgabemöglichkeiten zur Verfügung. Neben dem Brennen auf DVD oder CD für den Fernseher oder PC können Sie Ihre Diashow in diversen Computerformaten ausgeben. Sie können Ihren Laptop bequem über VGA- oder HDMI-Kabel mit Ihrem LCD- oder Plasmafernseher verbinden.

Dieselbe Möglichkeit besteht natürlich auch bei einem Beamer. Das HDMI-Kabel hat den Vorteil, dass es gleichzeitig den Ton übertragen kann, während Sie bei der Anschlussmethode über das VGA-Kabel eine zusätzliche Verbindung zu einem Ausgabegerät wie z.B. PC-Aktivboxen benötigen, falls Ihnen die Lautstärke Ihres Laptops nicht reicht. Einen besonderen Clou der DiaShow 7 stellt der Präsentations-Modus dar, in dem Sie Ihre Fotoschau von Hand steuern können, so dass sich der Vortrag ganz nach Ihrem Erzähltempo richtet.

Wie Sie sehen, ist die Produktion von Fotoshows einfacher als gedacht. Wie viel Zeit Sie in die Erstellung investieren, hängt ganz von Ihren Vorlieben und Ambitionen ab. Von wenigen Minuten mit Stilvorlage bis zum aufwendigen Filmprojekt ist alles möglich. Haben auch Sie noch unzählige Fotos, die auf Ihrer SD-Karte oder Festplatte darauf warten gezeigt zu werden? Wir empfehlen Ihnen die Freeware AquaSoft DiaShow für YouTube zum Ausprobieren.